

Medienmitteilung

Atomausstiegsinitiative: Ein sofortiger Atomausstieg gefährdet die Netzstabilität.

VGKA sagt Nein zur Atomausstiegsinitiative

Ein Ersatz der Stromproduktion aus Kernenergie bedingt eine vorausschauende Energieplanung.

Aarau, 14. November 2016: Bei einer Annahme der Atomausstiegsinitiative müssten wegen der geforderten maximalen Laufzeitbeschränkung von 45 Jahren drei Kernkraftwerke umgehend vom Netz genommen werden. Damit würde die inländische Bandenergie – der mit konstanter Leistung produzierte Strom – auf einen Schlag massiv sinken. Der Anteil der Kernkraft am Schweizer Strommix beträgt 38 %. Bricht diese Bandenergie weg, ist das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch gestört. In der Folge treten Last- und Frequenzschwankungen im Netz auf, was die Versorgungssicherheit unnötig gefährdet.

Atomausstieg verlangt Planung

Aus diesem Grund lehnt der Verein Geothermische Kraftwerke Aargau (VGKA) die Atomausstiegsinitiative ab. «Doch unabhängig vom Entscheid am 27. November braucht es mit Blick auf einen früheren oder späteren Ersatz der Kernenergie Bandenergie, wie sie die Erdwärme liefern könnte», hält Nationalrat Matthias Samuel Jauslin, Präsident des VGKA, fest. «Ohne Tiefengeothermie werden die Schweizer Kernkraftwerke nicht so einfach zu ersetzen sein. Für diese Umstellung benötigt die Schweiz jedoch genügend Zeit.» Der VGKA fordert deshalb eine zukunftsorientierte Energieplanung. Die Nutzung der Erdwärme garantiert darüber hinaus, dass mehrheitlich CO₂-freier Strom aus unseren Steckdosen kommt. Fallen aber die Kernkraftwerke ohne umweltfreundlichen Ersatz weg, wird die Schweiz vermehrt «dreckigen» Strom aus dem Ausland importieren müssen. Diese Entwicklung ist gegenläufig zu den Klima- und Energiezielen der Pariser Klimakonferenz, welche die Schweiz unterstützt.

Unerschöpfliches Potenzial

99 % der Erde sind heisser als 1000 °C. Die Erdwärme in 2.5 bis 12.5 Kilometern Tiefe würde ausreichen, um den jährlichen Energiebedarf der Weltbevölkerung millionenfach zu decken. Das unerschöpfliche geothermische Vorkommen an CO₂-freier Bandenergie kann einen massgeblichen Beitrag gegen den Klimawandel und für den Atomausstieg leisten. Gleichzeitig schafft die Geothermie Wertschöpfung in der Region und reduziert Abhängigkeiten vom Ausland. «Dazu müssen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik endlich zusammenspannen und eine gemeinsame Vision verfolgen», gibt Jauslin zu bedenken. Die jüngsten Fortschritte in der Erschliessung geothermischer Reservoirs haben gezeigt, dass der Durchbruch der Tiefengeothermie zur Stromproduktion möglich ist. «Innovation verlangt aber Willen, Mut und Zeit. Ansonsten bleiben die Bemühungen um die Energiewende auf der Strecke.»

Auskünfte: Nationalrat Matthias Samuel Jauslin, Präsident VGKA, 079 402 29 81, jauslin@vgka.ch